

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karl Gutzkow's Dramatische Werke**

Der dreizehnte November. Uriel Acosta

**Gutzkow, Karl**

**Leipzig, 1847**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-87400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87400)

daß sie ihn, wenn der Zufall beide zusammenführte, unfehlbar von ihrer Unschuld überzeugen und seinen Lebensmuth zu neuen Flammen anschüren würde! — Lebensmuth? — Wie mich dieser dämonische Gedanke seines nahen Todes nicht verläßt — meinen Geist umgaukeln die Schatten betrügerischer Hoffnungen! Glück, Ehre, Reichthum, vielleicht selbst durch Beharrlichkeit die Hand dieses himmlischen Weibes — Alles in bunter Möglichkeit vor mir! Aber — wird sich der Blitzstrahl in der dunkeln Wolke, die sich mit dumpfer Schwüle um eines Lebensfatten Haupt zusammenzieht, wird er sich entzünden? — Ist es Mord, daß ich mich nicht zwischen seine Melancholie und eine zum Selbstmorde ausgestreckte Hand stürze? Ich seh' ihn vor mir wie mit verbundenen Augen an einem Abgrunde wandeln, noch ein Schritt, noch eine Linie, ich kann ihn retten, ihn fassen, — ich kann ihn halten — Nein, ich will ihn nicht fassen, ich will ihn nicht halten! Er stürze hinunter in die ewige Tiefe! (horcht) Marstons Stimme!

---

#### Vierter Auftritt.

Marston (mit Sporen). Holiday. (Später) Toms.

---

Marston.

Teufel, da sind Sie ja! Ich erblicke auf einem Spazierritte an der Pforte eines niedlichen Maierhofes Toms und das kleine altmodische Cabriolet, dessen Sie sich heut früh erklärten bedienen zu wollen, und höre mit Vergnügen, daß Sie sich

unter diesem freundlichen Dache befinden. Ohne Zweifel ist dies die Wohnung, wo Sie Lady Fennimor zu finden hofften. Stellen Sie mich ihr vor!

Holiday.

Zu spät! Lady Fennimor wird diese Gegend noch heute verlassen.

Marston.

Verlassen? Ohne daß ich ihr vorgestellt bin?

Holiday.

Marston, ich wiederhole meine Bitte! Mischen Sie sich in nichts, was Ihnen auf diesem Ausflug in die Hochlande sonderbar und befreundlich vorkommen wird.

Marston.

Selbst der Mangel an gutem Ton? Das ist nun schon das zweite Mal, Holiday, daß Sie dagegen verstoßen! In dessen halt' ich mich an das Pittoreske unsrer Reise. Wissen Sie, Sir Eduard, ich habe schon das große Felsenloch aus dem Waverley entdeckt.

Holiday.

Sie werden Gelegenheit finden, noch mehr Entdeckungen zu machen; denn ich fürchte, Marston, unser Aufenthalt wird sich in die Länge ziehen.

Marston.

Das ist gut für mein Album, aber unangenehm für meinen Wechsel.

Holiday (ärgerlich).

Sie haben einen kleinen Geist.



Marston.

Das ist das Motto, lieber Freund, welches Sie auf alle Ihre Antworten an Ihre Gläubiger setzen. Sie hatten mich durch Ihr früheres enormes Spielglück bis auf mein Costüm ausgezogen. Jetzt, wo Ihnen die Karten fehlschlagen, lacht mir Fortuna und Sie gaben mir Ihr Ehrenwort, philisterhaft zu sein und nicht Bankrott zu machen. Wenn ich jetzt nach London zurückkehre mit 3000 Rullen, die Sie mir schuldig sind und nicht bezahlen können, dann werd' ich höchst wahrscheinlich beweisen müssen, daß ich ein großer Geist bin. Denn es kann nichts poetischer sein, als in den Schuldhurm wandern.

Holiday.

Sie werden befriedigt werden! Geduld!

Marston.

Apropos, von Thürmen zu reden —

Holiday

(drängt zum Gehen).

Kommen Sie!

Marston.

Nein, nein, Sir Eduard! Wirklich von Thürmen! — Sie haben einige Male etwas vom 13. November fallen lassen. Auch darüber hab' ich eine Entdeckung gemacht.

Holiday.

Sie? Vom dreizehnten — Was wäre das?

Marston.

Das ist sehr weitläufig, ich erzähle es Ihnen unterwegs —

Toms (tritt ein).

Mylords und Gentlemen!

Marston.

Ich fahre mit Sir Eduard zurück. Meinen Braunen kannst Du nach Hause reiten.

Holiday.

Einspannen! Einspannen! (Toms ab.) Was hat es mit dem dreizehnten? Reden Sie!

Marston.

Uebereilen Sie nichts! Ich habe ein gewisses Darstellungstalent, wenn ich etwas erzähle! Die Hauptrolle in meiner Episode spielt auf Douglas-Castle der Park, ein förmlicher Wald, in dem ich mich beinahe verirrt habe, sodann ein sonderbares Gebäude, so zu sagen ein chinesischer Pavillon — alle Fenster zugenagelt — die Thüre halb verbaut — Spinnweben, Vogel- und Gulenester an allen Winkeln des düstern runden Gebäudes, und jetzt kommt die Hauptsache: Ueber der Thür dieses Pavillons steht eine alte verwitterte Inschrift in Stein, die folgendermaßen lautet: „Tempel des Friedens. Den 13. November 1798.“

Holiday.

Sonderbar!

Marston.

Nicht wahr? (mit Beziehung) Kleine Geister entdecken manchmal auch etwas? „Tempel des Friedens. Den 13. November 1798.“

Holiday (sinnend).

Das war das Todesjahr seines Vaters!



Marston.

Wessen? Arthurs? Bezweifle ich fast, denn als ich von dem alten Brummbar Trilbie einen Commentar zu dieser Inschrift verlangte, erhielt ich eine sehr impertinente Abfertigung.

Holiday (bei Seite).

Vor dem dreizehnten warnte ihn Trilbie! Wenn hier der Weg zur Entscheidung vorüberführte! Nur Trilbie kann Rede stehen!

Marston.

Nicht wahr? Sagen Sie, wenn Walter Scott diesen Pavillon gekannt hätte — à propos was meinen Sie, Holiday, wenn wir beide zusammen einmal versuchten, einen Roman zu schreiben —

Holiday.

Sie spielen vielleicht schon in einem, ohne es zu wissen.

Marston (erschrocken).

Ohne es zu wissen? In einem Roman? Sir Eduard, wenn das eine Anspielung auf meine Schuldforderung ist —

Holiday.

Sie sind unerträglich! (ab.)

Marston (folgend).

Ich gestehe Ihnen, wenn Sie mich auch für einen kleinen Geist halten, in Fragen des Wechselrechts hört das Romantische auf. (Beide ab.)

(Verwandlung.)